



Erinnerung

an die

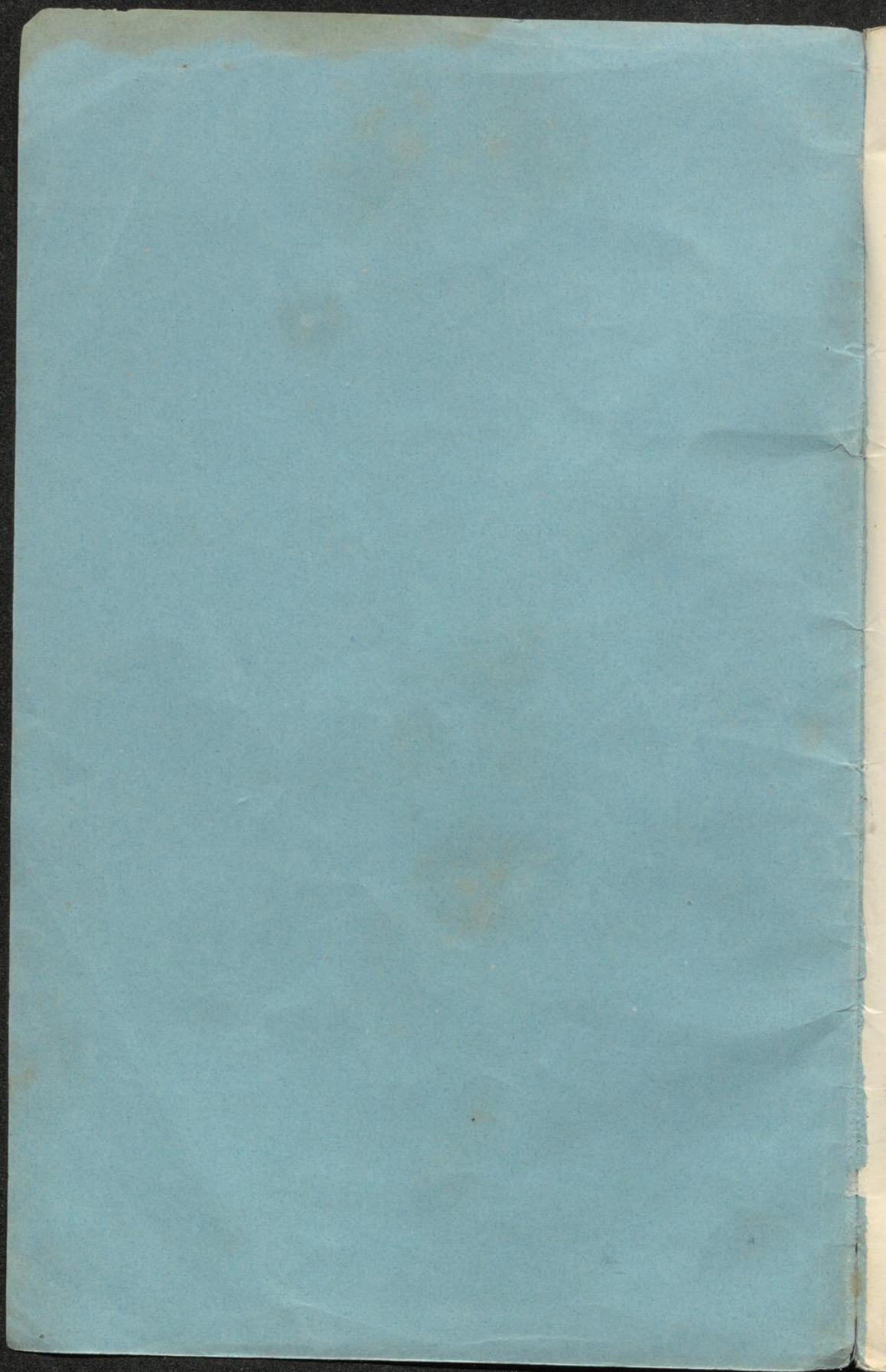
100 jährige Jubiläums-Feier

der Weingrosshandlung

FRANZ LEIBENFROST & CO.

IN WIEN

am 21. Juni 1875.



Erinnerung

an die

hundertjährige

Jubiläums-Feier

der

Wein-Großhandlung

Franz Leibentrost & Comp.

in Wien,

am 21. Juni 1875.

A-373069



DS-2022-3800



Geschichte

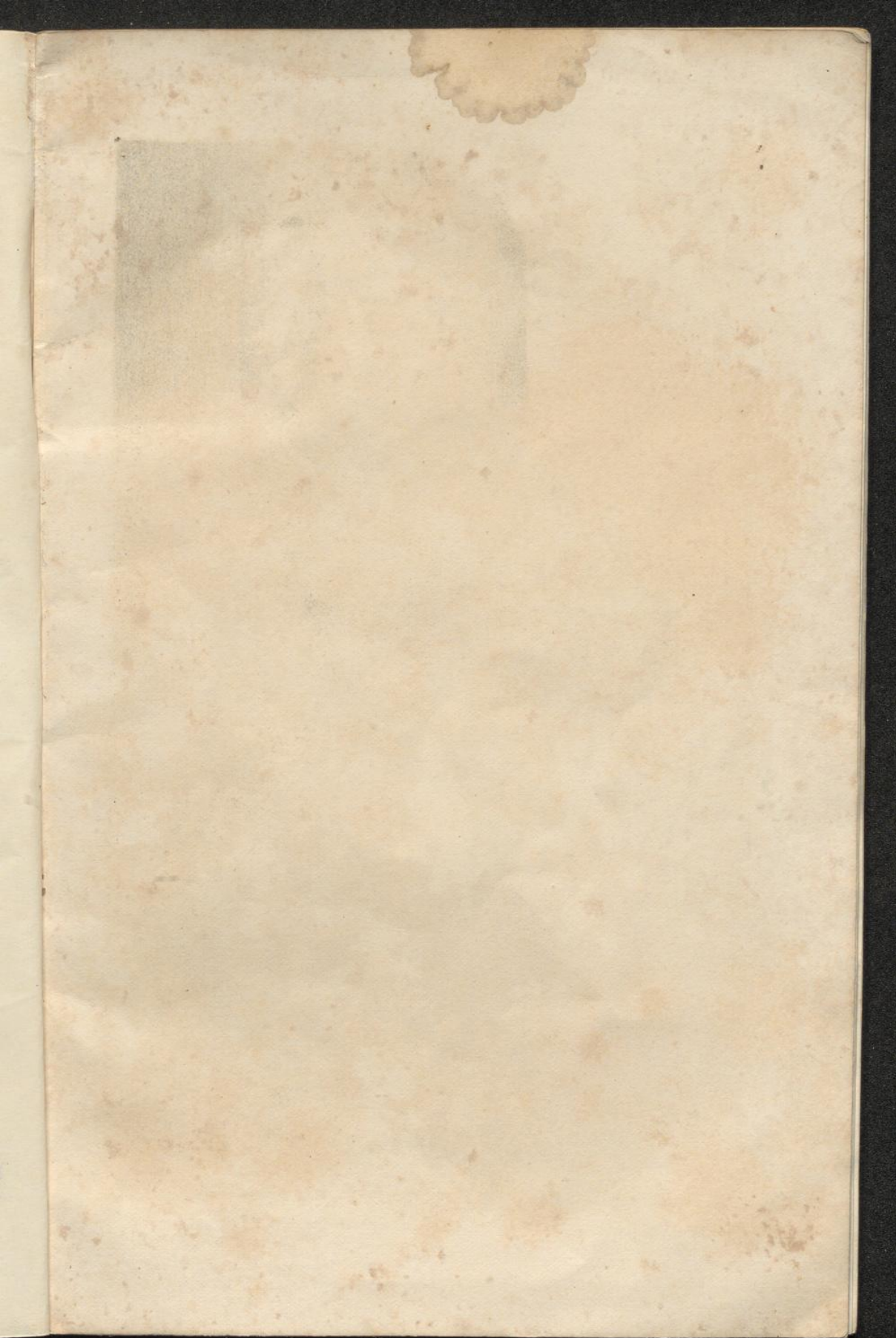
des

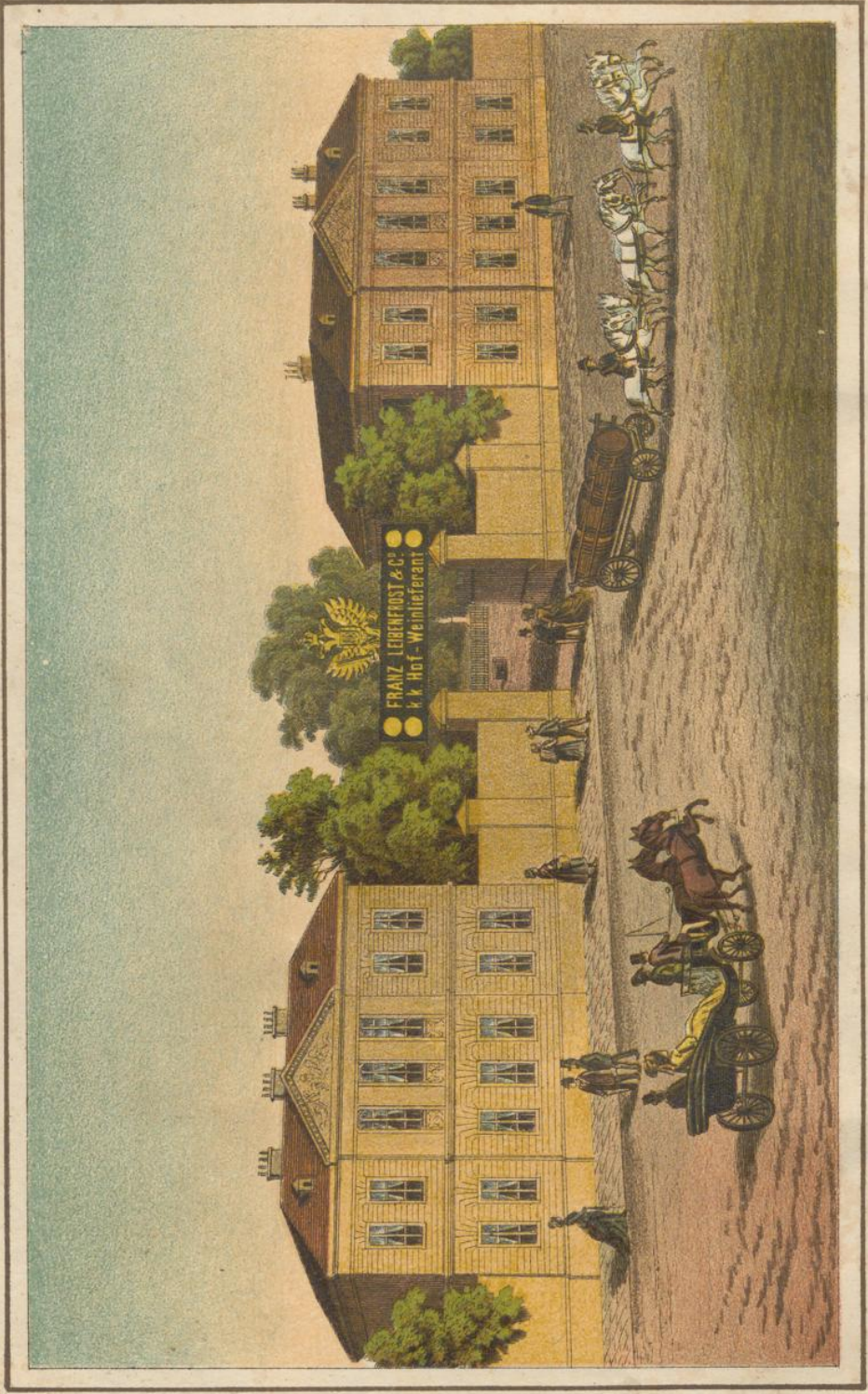
Hauses Leibenfrost.



Gelehrte

Herausgegeben von







Es ist ein erhebendes Gefühl zurück zu blicken auf ein Jahrhundert, und diesen Empfindungen entsprossen die nachfolgenden Blätter.

Wenn die Geschichte mit ehernem Griffel die Namen berühmter Zeitgenossen für die Nachwelt aufbewahrt, wenn der Adel stolz auf die Thaten seiner Vorfahren blickt, so mag es wohl auch dem Bürger gestattet sein, die seinem Kreise entsprossenen Männer zu ehren, den Familien eine Erinnerung an ihre Vorfahren zu hinterlassen.

Den seltenen Anlaß den Bestand eines Geschäftes seit einhundert Jahren in drei Generationen einer Familie, in ununterbrochener Reihe zu verfolgen, in diesem langen Zeitraum ein stetes Fortschreiten, eine immer steigende Vergrößerung, ein fortwährendes Gedeihen und Erblühen eines mit den kleinsten Mitteln begonnenen Geschäftes unsern Nachkommen zu bewahren, ist der Zweck dieser Aufzeichnungen.

Ein Gefühl innerer Befriedigung durchzieht uns, und mögen unsere Kinder und Nachfolger dessen stets eingedenk bleiben, daß Alles, was erreicht, erstrebt wurde, nur auf den unwandelbaren Prinzipien des Rechtes, der Arbeit und unermüdlischen Thätigkeit, vereint mit Nächstenliebe, echtem Bürgersinn, Liebe zum Vaterlande, zum Gedeihen führte.

Die gegenwärtige Zeit zeigte uns, wie Geschäfte mit den riesigsten Mitteln von den Vorfahren für Jahrhunderte gedacht, hinweg-

gespült wurden von den Wogen einer durch Ueberspeculation hervorgerufenen Krisis, weil dieselben abgewichen sind von dem Wege der ehrlichen Arbeit, der steten Thätigkeit und mit fliegender Eile dem Dämon des Schwindel folgten. Wir lassen nach diesen wenigen Worten die Geschichte des Hauses Leibenfrost folgen:

Laut Trauungsschein der Pfarre St. Stefan vermählte sich Herr Johann Nepomuk Leibenfrost, angehender Gastwirth, am 10. October 1773 mit Johanna Kollin, Fleischhauers-tochter, in der Ungargasse Nr. 87, und erscheint im Steuerkataster Buch Nr. 158 P. II. Fol. 774 im Jahre 1775 als bürgerlicher Gastgeber in der Leopoldstadt „zum Sperlbauer“ Nr. 56, mit fl. 10 besteuert. — Dieses Gasthaus wurde später einfach „zum Sperl“ benannt, bekannt durch seine Ballsäle, es war viele Jahre der Vereinigungspunkt der Wiener Bürgergesellschaft.

Bald nach Beginn seines Geschäftes machte er größere Einkäufe von Weinen vorerst in Nieder-Oesterreich, welche er in kleinen Gebünden an Private und Geschäftsgenossen weiter verkaufte und somit einen den damaligen Verhältnissen entsprechenden Weinhandel etablierte, indem ein nach heutigen Begriffen merkantiler Handel in diesem Product zu jener Zeit noch nicht bestand.

Im Jahre 1790 übersiedelte derselbe nach der Stadt und übernahm das Gasthaus „zum Jägerhorn“, Dorotheergasse Nr. 1106, alt Nr. 1172, welches Haus im Jahre 1793 käuflich in sein Eigenthum überging. — Zu jener Zeit wurde dieses Haus eines der renomirtesten Weinhäuser Wien's und fanden sich die Weinschmecker und Weinkenner von allerorts dort zusammen.

Das Gastwirthsgeschäft und der damit verbundene Weinhandel blühte und vergrößerte sich von Jahr zu Jahr wie die Steuertabelle ausweist, und war dieses Geschäft 1790 mit fl. 24 — 1811 aber schon mit fl. 150 besteuert.

Die Ehegattin Johanna trug durch die Leitung einer ausgezeichneten Küche nicht wenig zu dem guten Rufe des Hauses bei.

Diese glückliche Ehe war mit zwölf Kindern gesegnet und erlebten beide Gatten die fünfzigjährige goldene Hochzeit, welche im Jahre 1823 in der Augustinerkirche gefeiert und zur Erinnerung eine diesbezügliche Festmedaille geprägt wurde.

Dieser verdiente Wiener Bürger starb 1825 und wenige Jahre später seine Gattin Johanna.

Von seinen Kindern übernahm schon im Jahre 1812 der Sohn Franz de Paula Leibenfrost, geboren 1790, das Geschäft und verheiratete sich 1813 mit Fräulein Anna Rumb, Tochter des Gasthofbesizers „zum goldenen Brunnen“ in der Leopoldstadt.

Unter der Führung dieses jungen überaus thätigen Paares stieg das Renommé des Geschäftes „zum Jägerhorn“ rasch und bald war dieses Geschäft das erste Speise- und Weinhaus in Wien, in welchem sich die Mitglieder der besten Gesellschaft als Stammgäste einfanden, wo, um nur Einen, den Wienern hochverehrten Namen zu nennen, Grillparzer, Oesterreichs größter Dichter, täglich zu finden war.

Franz Leibenfrost war ein vorzüglicher Weinkenner und besaß viel Verständniß für Kellerwirthschaft und rationelle Behandlung der Weine. In natürlicher Folge faßte er den Weinhandel en gros mit praktischem Sinne in's Auge, was ihm um so leichter war, als seine Gattin Anna mit Energie und Umsicht das große Wirthsgeschäft, welches vierzig Bedienstete zählte, führte und leitete, mit einer bei Frauen seltenen Thatkraft, als Mutter von elf Kindern keine Mühe und Beschwerde scheute, wenn es galt, den Ruf ihres Hauses zu erhöhen, zu vergrößern.

Dieses Bestreben wurde auch anerkannt und Franz Leibenfrost von Kaiser Franz I. die provisorische Leitung des k. k. Hofkellers anvertraut, welche Ehrenstelle er nach einigen Jahren wegen überhäufte Geschäfte zurücklegte und statt dessen zum alleinigen k. k. Hof-Weinlieferanten ernannt. Er genoß das große Vertrauen, alljährlich die Einkäufe von den berühmten Tokayer Essenzen und Ausbrüchen für den allerhöchsten k. k. Hof in der Hadsjalarer Gegend zu machen, welches auch später auf seinen Sohn überging.

Schon früher machte derselbe seine Einkäufe alljährlich wiederholt in Ungarn und es gibt keine Weingegend, welche er nicht persönlich besuchte und von welcher er nicht große Ladungen aus den entferntesten Gegenden des südlichen Ungarn, auch jenseits der Grenze aus Serbien den berühmten Salaxier nach Wien brachte.

Diese Weine wurden zum größten Theil am Landungsplatz oder am Zollamte an Geschäftsgenossen verkauft, oder in die außerhalb der Rusfdorfer Linie befindlichen Kellereien im sogenannten Gaishäusel oder Stift Zwettl-Keller in Rusfdorf überführt. Sowie derselbe sich als Geschäftsmann eines vorzüglichen ehrenhaften Rufes erfreute, so war sein Charakter als Mensch und Bürger gleich ausgezeichnet, und sein Name als Zierde der Bürgerschaft hoch geehrt und allgemein bekannt und geachtet.

Was Franz Leibenfrost im Jahre 1830 während der großen Ueberschwemmung Wiens geleistet, war in aller Zeitgenossen Gedächtniß, und die Stadt Wien gedenkt noch heute dieses Mannes als des echten Bürgers und Sohnes dieser Stadt.\*)

Daß Se. Majestät der Kaiser Franz I. seine Verdienste in gleichem Maaße würdigte, zeigt die Verleihung der großen goldenen Ehrenmedaille mit Dehr und Band, zu jener Zeit die einzige dem Bürger erreichbare Auszeichnung.

Bei dem ersten furchtbaren Auftreten der Cholera im Jahre 1831 war er als Mitglied der städtischen und Regierungs-Commission mit unerschütterlichem Muth thätig, er errichtete in der Stadt, Michaelerkloster, aus eigenen Mitteln ein mit allen Erfordernissen versehenes Spital für arme Cholera Kranke und speiste in seinem Hause alle sich meldenden Armen mit warmer Suppe, welche Wohlthat er bis zur Auflassung seines Küchengeschäftes nicht mehr einstellte und täglich achtzig Arme mit Suppe, Gemüse und Fleisch betheilte.

Im Jahre 1849 errichtete derselbe in seinem Hause zu Ober-Döbling für aus Italien und Ungarn zurückgekehrte verwundete Soldaten ein Spital, das erste Beispiel von Privatwohlthätigkeit, welches in den späteren Feldzügen so schöne Nachfolge fand.

Auch Kaiser Franz Josef ehrte solch' echten Bürgerinn, indem das im Jahre 1849 gestiftete goldene Verdienstkreuz mit der Krone als die erste a. h. Verleihung dieses Ehrenzeichens demselben zuerkannt wurde.

1851 entführte der Tod nach kurzer Krankheit diesen edlen Bürger aus dem Kreise seiner zahlreichen Familie und das ehren-

\*) Siehe das erschienene Buch „Wiens Tage der Gefahr.“

volle Andenken der höchsten Kreise und aller seiner Mitbürger war ihm für immer erhalten.

Dessen Sohn und Nachfolger Franz de Paula Leibenfrost, in Wien den 11. November 1819 geboren, übernahm schon früher die Last der Geschäfte und begann den Weinhandel en gros den jetzigen Zeitverhältnissen angepaßt auf Grundlage neuerer merkantiler Prinzipien, und indem derselbe sich eine weitgehende Ausbreitung seines Geschäftes und vorzüglich den Export unseres heimischen Productes als unverrückbares Ziel zur Aufgabe stellte, verband er sich 1852 mit seinem Schwager Franz Starnbacher, einer jungen merkantilisch gebildeten Kraft, deren vereinten Bemühungen es gelang, dem von ihren verehrten Vorfahren gegründeten Geschäfte unter der Firma Franz Leibenfrost & Comp. jene Stelle zu erringen, welche es möglich macht, heute die Vertreter der Firma aus allen österreichischen Kronländern den Repräsentanten für Norddeutschland und ein Hilfspersonal von sechszig Köpfen zur seltenen Feier des einhundertjährigen Bestandes um sich zu vereinen.

Daß die gegenwärtigen Chefs ganz im Geiste ihrer Eltern und Großeltern wirkten, ein reelles Geschäftsgebahren, Loyalität, echten Wiener Bürger Sinn, Humanität und Fortschritt auf ihre Fahne schrieben, dafür spricht die Stellung, welche sich die Firma errang, und welche sie befähigt, zu den bedeutendsten Geschäften der Monarchie gezählt zu werden.

Durch Engagement von Vertretern in allen österreichischen Kronländern stiegen die Geschäfte fortwährend, und die reelle, solide Gebahrung unterstützte die Bemühungen der tüchtigen Vertreter, die alten Kunden zu erhalten und neue Freunde zu gewinnen.

Im Jahre 1854 wurden die in mehreren Häusern vertheilten Keller aufgelassen und in den eigenthümlichen großen Realitäten zu Ober-Döbling die neuen Keller eingerichtet, welche durch fortwährende Zubauten heute einen Fassungsraum für 40.000 Eimer Wein bieten. Die Lagerkeller, nur mit einhunderteimerigen Fässern belegt, deren Ende eine Halle mit einem Riesenfasse eintausend Eimer enthaltend, die Versandtkeller und jene, für die schon abgelagerten und fertigen Weine, sind in einer Ausdehnung, daß sich die betreffenden Arbeiter nie beirren. Ein bedeutendes Gewicht wurde auf die Flaschenkellereien

gelegt, welche großartige Anlagen in Harmonie mit den anderen Kellern, die Möglichkeit bieten, den größten Anforderungen schnellstens zu entsprechen und sind sehenswerth und einzig in ihrer Ausstattung.

Das Etablissement ist nach den neuesten Fortschritten und Erfahrungen der Wissenschaft in allen seinen Theilen eingerichtet, mit Gährhäusern, Pressen, den nöthigen Hilfsmaschinen und Apparaten, den großartigen Betriebe gemäß versehen. Die Kellereien und Magazine wurden nach den Angaben der jetzigen Chefs durch Herrn Baumeister Andreas Schegar in Ober-Döbling erbaut.

Die Firma besitzt eigenthümlich einen großen Grundcomplex von Weingärten in den besten Lagen des Nußberges an der Donau am Fuße des Kahlengebirges, und kommt dieses eigene Gewächs unter dem Namen „Donauperle“ in Handel, der den edelsten Weinen Oesterreichs beigezählt wird\*)

Doch nicht auf das Inland allein konnte sich die Thätigkeit der Firma beschränken, und als stetes Ziel wurde der Export des einheimischen Productes nach dem Auslande im Auge behalten und durch oftmalige Reisen der Chefs nach Deutschland, Frankreich, England, bis in den fernen Orient, Konstantinopel, Smyrna, Alexandrien, Kairo Verbindungen angeknüpft und Lager unserer Weine etablirt.

Eine vollständig eingerichtete Zweigfiliale für Norddeutschland befindet sich in Hannover und als Folge der tüchtigen Leitung derselben gewinnen unsere Weine dort fortwährend neue Freunde und liefert das Etablissement die glänzendsten Resultate.

Durch die großen Lager war das Geschäft stets in der Lage bei außerordentlichem Bedarf in Concurrnz zu treten, und so fielen in den Kriegsjahren 1859, 1864, 1866 die bedeutenden Armeelieferungen zum größeren Theile der Firma zu, wie auch zum III. deutschen Bundesschießen allein an Schützenwein 84.000 Flaschen in acht Tagen geliefert wurden.

Selbstverständlich war die Firma auf allen bedeutenden Ausstellungen in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, England mit ihrem

\*) Zur fortwährenden Erinnerung an die einhundertjährige Jubiläumsfeier bestimmt die Firma alljährlich fünfzig Eimer beste Auslese aus ihren Weingärten, welche den Namen Jubiläumswein führt.

Producte vertreten und zeigen die reiche Serie von Preismedaillen von den allerorts errungenen Siegen.

In München wurde im Jahre 1854 für die gesammte Weinausstellung nur eine erste Preismedaille votirt und diese fiel der Firma Franz Leibenfrost & Comp. zu.

Ungeachtet der steten geschäftlichen Thätigkeit konnten sich die Chefs den ihnen von ihren Mitbürgern übertragenen Ehrenämtern nicht entziehen. So bekleidete Herr Franz Leibenfrost durch dreizehn Jahre das Amt des Bürgermeisters von Ober-Döbling, wurde im Jahre 1874 zum Ehrenbürger daselbst ernannt, ist Präsident der Report- und Creditbank, Mitglied verschiedener Regierungs-Commissionen etc., und seit Jahr 1840 Besitzer des k. k. priv. Pulver-Verschleißes „zum goldenen Stuck“ in Wien.

Gleich hoch gehalten wurde stets die Fahne der Humanität und wenn Unglücksfälle das theure Vaterland heimsuchten, traten vereint mit den besten Bürgern die Herren Leibenfrost & Comp. zusammen, um nach ihren Kräften Hilfe und Linderung in schwerer Zeit zu schaffen.

Die Errichtung eines Spitalcs für verwundete Krieger im Jahre 1866 aus eigenen Mitteln, die reichen Spenden von Wein an sämtliche Militärspitäler, wurden von der hohen Regierung jederzeit dankbar gewürdigt und Se. Majestät der Kaiser belohnte dieses Streben dem Herrn Leibenfrost mit der Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, sowie später mit der a. h. Ernennung zum Ritter des Franz Josefs-Ordens.

Mit dem Vertrauen des a. h. Hofes zur Lieferung des Bedarfes von Wein für den k. k. Hofkeller ist die Firma seit fünfundvierzig Jahren als k. k. Hof-Weinlieferant beehrt.

Das Ausstellungsjahr 1873 fand die Firma vollständig gerüstet, die vielen Freunde und Kunden aus Nah' und Ferne zu begrüßen und verzichtete dieselbe bei der Prämiiung auf jede Auszeichnung, indem Herr Leibenfrost als Mitglied der internationalen Jury und officieller Berichterstatter in der Gruppe VI. für Wein und Getränke gewählt und ernannt war.

Leibenfrost's Schwager, Herr Franz Starnbacher, dessen Vater und Großvater auch Weinhändler waren, leitet von Beginn seines

Eintrittes als Compagnon der Firma die Buchführung und Correspondenz, sowie überhaupt das ganze Comptoirfach mit musterhafter Ordnung und Umsicht, und ihm ist es größtentheils durch seine Thätigkeit und Reisen nach dem Orient gelungen, die Schließung von auswärtigen Handelsverbindungen zu realisiren.

Er ist als Wiener Bürger hoch geschätzt, bereits durch zwei Wahlperioden als Gemeinderath der Stadt Wien, ebenso als Mitglied der Wiener Sparkassa gewählt, und für sein aufopferndes Wirken im Jahre 1866 bei dem patriotischen Hilfsverein in Wien wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und später im Jahre 1873 seiner vielen Verdienste wegen das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Ein besonderes Verdienst um die vaterländische Weincultur erwarb sich Herr Hermann Leibenfrost junior, Sohn des gegenwärtigen Chefs, indem derselbe schon in seiner frühesten Jugend mit Leidenschaft sich den Studien der Weincultur und dessen fortschrittlicher Behandlung eifrigst hingab. Mit Ende 1868 stellte er den ersten in der österreichisch-ungarischen Monarchie existirenden Wein-Erwärmungs- und Faß-Ausdämpfungs-Apparat nach seiner eigenen Construction auf, als Grundlage diente ihm das Prinzip Pasteur in Paris, ein großer Fortschritt für Weine zum überseeischen Transport, schnelleren Entwicklung und Haltbarkeit. Dieser Apparat fand volle Anerkennung und wurde von der k. k. önologischen Versuchsanstalt in Klosterneuburg als System „Hermann Leibenfrost'scher“ benannt.

In demselben Jahre hat er Dalmatien bereist, um die so vorzüglichen Schätze von Weinen, die daselbst fast zu Grunde gingen, an Ort und Stelle kennen zu lernen und womöglich die lang bestehenden Vorurtheile der Nichthaltbarkeit der Dalmatiner Weine zu beseitigen, welches ihm auch gelungen ist, und schon im Jahre 1869 die edelsten Weine Dalmatiens in den Handel einführte und durch seine jährlichen Reisen dorthin die intelligenten Producenten mit der rationellsten Behandlung ihres früher zum Export nicht geeigneten Productes bekannt machte, so daß heute diese Weine schon weit hinaus exportirt, vielfach gekauft und diesem so armen Lande eine reiche Quelle in der Verwerthung, dieses früher nur im eigenen Lande consumirten Producte gesichert ist.



Dieser leider durch den Tod dem Geschäfte zu früh entrisfene junge Mann, ward gleichfalls durch Seine Majestät den Kaiser zum Ritter des Franz Josef-Ordens ernannt. Im neunundzwanzigsten Jahre seines Lebens hinterließ er eine Witwe und zwei Kinder.\*)

Herr Franz Heinrich Leibensfrost junior, der zweite Sohn des jetzigen Chefs, trat im Jahre 1868 nach Beendigung seiner Studien und Reisen, als Compagnon in das Geschäft und bestrebt durch unermüdeten Fleiß und practische Fachkenntnisse nach jeder Richtung ein tüchtiger Geschäftsmann zu sein, hat die Leitung der rationellen Kellerbewirthschaftung über, ihm verdankt man so manche neue Einrichtung in den Kellereien und huldigt sehr dem Fortschritt, besorgt im Vereine mit seinem Vater alle Einkäufe im In- und Auslande, gibt die erforderlichen Anleitungen, und ist insbesondere bemüht die bei Geschäftsfreunden und aus der k. k. Weinbauschule in Klosterneuburg zur practischen Ausbildung in der Kellerbewirthschaftung stets zugewiesenen jungen Leute zur Erreichung der angestrebten Zwecke mit seinen Erfahrungen und Wissen entgegen zu kommen, deren Ausbildung zu fördern und überhaupt bildungsfähige Elemente der bisher arg vernachlässigten Kellerwirthschaft zuzuführen.

Seine Reisen nach England und Schottland um Handelsverbindungen anzuknüpfen, waren von gutem Erfolg.

Die jetzige Firma besteht aus den drei Herren Chefs, Franz de Paula Leibensfrost senior, dessen Schwager Franz Starnbacher und Franz de Paula Heinrich Leibensfrost junior.

Herr Richard Starnbacher, Sohn des obigen Chefs, widmet sich auch dem Geschäfte und arbeitet durch einige Jahre in den auswärtigen und hiesigen Comptoirs.

So wird das in Ehren alt und grau gewordene Haus, stets durch jugendliche Kraft unterstützt, so lange es der Wille des Allmächtigen ist, hoffen die Chefs noch im besten Mannesalter stehend,

---

\*) Seltsames Ereigniß, sein Großvater Franz Leibensfrost starb am 9. Juli 1851 um 3 Uhr Morgens und Herr Hermann Leibensfrost starb auch am 9. Juli 1872 um 3 Uhr Morgens.

unter Mithilfe tüchtig gebildeter Söhne ihr Geschäft nach den bisher eingehaltenen Prinzipien zu leiten und ihren Nachkommen die Möglichkeit zu bieten, auf dem ein Jahrhundert alten Boden fortzubauen im Geiste und dem Vorbilde ihrer Vorfahren.

Das Grundprinzip, nach welchem sie in ihrer Geschäftsbahrung bisher vorgegangen und welches sie für alle Zeiten auf ihre Fahne schreiben wollen, ist:

**Nie ermüdet stille stehen!**





Die Festlichkeiten

am

21., 22. und 23. Juni 1875.



Die Geschichte

von 1878

Am 19 Juni als am Empfangstage der auswärtigen Vertreter und Gäste, trafen bis Abend folgende Herren ein: Herr Leopold Frank aus Prag, Vertreter der Firma für Böhmen; Herr Josef Gindela, Vertreter für Wien und Nieder-Oesterreich; Herr Gustav Heise, Bevollmächtigter der Firma in Hannover; Herr Karl Herburger aus Dornbirn, Vertreter für Vorarlberg und Tirol; Herr Stefan Hirsch aus Troppau, Vertreter für Mähren und Schlesien; Herr Valentin Lögbeier, Kellermeister in Hannover; Herr Philipp Pflaum aus Salzburg, Vertreter für Ober-Oesterreich und Salzburg; Herr Alois Polzner aus Weißkirchen; Herr J. F. Sittenberger's Schwager Simon Walluschnigg aus Klagenfurt, Vertreter für Kärnten; Herr Ignaz Tiger aus Pryempsl, Vertreter für Galizien.

Die Herren wurden an den Bahnhöfen von dem Herrn Richard Starnbacher erwartet und abgeholt und Alle im Leibenfrost'schen Haus in Ober-Döbling bequartirt.

Abends um neun Uhr versammelte man sich im Garten zu einem kleinen Souper, an dem, außer die Herren Chefs, die Damen der beiden Familien, sowie alle fremden Gäste, auch die Herren Philipp Klum, Kellermeister in Wien; und Alfred Wodianka Detail-Geschäftsleiter in Wien, Theil nahmen, und nun blieb man bis gen Mitternacht im gemüthlichen Gespräche bei vortrefflichen Weinen, Gerichten und Wittingauer Lagerbier beisammen, bei welchem Mahle die Damen und Herr Franz Leibenfrost junior die unermüdetsten, liebenswürdigsten und aufmerksamsten Hauswirthe machten.

Mit einem allgemeinen herzlichen „Gute Nacht“ trennte man sich, um theils von der Reise auszuruhen, theils auch um frische Kräfte für die nächsten Tage zu sammeln.

Sonntag den 20. Juni wurde für die fremden Gäste unter Führung des Herrn Richard Starnbacher junior und Kellermeister Klum eine Landparthie nach Lagenburg, Schönbrunn arrangirt, und der Abend in der neuen Welt in Hizing zugebracht.

Auch der sämtlichen Arbeiter wurde an jenem Tag gedacht, indem dieselben unter der Führung des zweiten Kellermeisters, Herrn Grand, Eintrittskarten zu: „Die Reise um Wien in acht Tagen“ im Fürstlichen Volkstheater, im Prater erhielten, und so wurde der erste Festtag von Allen ganz angenehm beschloffen.

Am 21. Juni um elf Uhr trafen in der Pfarrkirche zu Ober-Döbling die Herren Chefs: Franz Leibenfrost senior, Franz Starnbacher und Franz Leibenfrost junior, der Regierungsvertreter des Ackerbauministeriums, Herr Hofrath Ritter von Hamm; Herr Dr. Madeniczek, Ehrenbürger; Herr Bürgermeister Zobel; Herr Andreas Schegar; Herr Dr. Theodor Reisch u. die Familienmitglieder, die Vertreter und Beamten des Hauses und das Arbeiterpersonale ein, um daselbst einer Dankmesse beizuwohnen. Nach derselben begaben sich Alle zurück nach der Leibenfrost'schen Besizung, wo man sich im großem Empfangssaale versammelte.

Herr Leopold Frank hielt nun folgende Festrede:

Hochverehrteste Herren Chefs!

„Im Namen meiner sämtlich hier versammelten Herren Kollegen.“

„Wenn ich den weiten Kreis der hier Versammelten überblicke, welche sich heute eingefunden haben, welche herbei geeilt sind aus Nah' und Fern, um den heutigen Tag die ihm gebührende Feier zu geben, um zu manifestiren die Verehrung, die Treue und Anhänglichkeit an dieses Haus, dann kann ich wohl mit Stolz ausrufen: „Der heutige Tag ist ein Tag der Freude, ein Tag des Ruhmes!“

„Alle, Alle, sind sie gekommen, die dem ehrenwerthen Hause Leibenfrost aufrichtig und treu ergeben sind, die innigen Antheil nehmen an dessen Gründung, Wachsen und Gedeihen. — Alle sehe ich sie bei seiner hundertjährigen Feier hier versammelt.“

„Hundert Jahre!“ — Welch' großen Zeitabschnitt bergen sie! — Wie viel der Freude und des Schönen, aber auch wie viel des Leidens und des Kammers haben sie gebracht! — Vom kleinen Anfang an allen Stürmen der Zeit Trotz bietend, von Jahr zu Jahr seine fruchtbringende Thätigkeit vermehrend und weit über die Marken Oesterreichs hinaus sich verbreitend, keine Mühe und Kosten scheuend, sehen wir das Haus Leibenfrost heute nach hundert Jahren in der höchsten Blüthe entfallen!“

„Obgleich die verehrten Anwesenden die Schicksale dieses Hauses kennen, so drängt es mich doch, um unseren Gefühlen Ausdruck zu geben, sie in einer flüchtigen Skizze zu wiederholen und die Verdienste desselben in ihr Gedächtniß zurückzurufen.“

„Im Jahre 1773 gründete Johann Nepomuk Leibenfrost dieses Geschäft, welches sein Sohn Franz zur Weiterführung übernahm. Schon dieser wurde von Ihren Majestäten Kaiser Franz dem I. und Ferdinand dem I. vielfach ausgezeichnet und zum k. k. Hof-Weinlieferanten erhoben. Die nachfolgenden Herren Chef Franz Leibenfrost senior, dessen Schwager Franz Starnbacher, Hermann Leibenfrost und Franz Leibenfrost junior, vereinigt unter der jetzigen Firma: Franz Leibenfrost und Comp. haben dem Geschäfte einen so außerordentlichen Aufschwung verliehen, daß in Hannover, London, Konstantinopel, Kairo, Alexandrien, New-York und Boston Zweigfilialen durch sie errichtet wurden.“

„In Folge ihrer Bemühungen wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef dem I. dem jetzigen Chef des Hauses, Herrn Franz Leibenfrost senior, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Herrn Franz Starnbacher ebenfalls das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.“

„Die Ausstellungen von Paris, London, München und Wien zeichneten diese Firma durch Medaillen aus.“

„Uebersies wurde Herr Franz Leibenfrost senior zum Bürgermeister von Ober-Döbling, und Herr Franz Starnbacher zum Gemeinderath der kais. Residenzstadt Wien und zu anderen Ehrenstellen, durch das Vertrauen ihrer Mitbürger und ihrer besonderen Verdienste wegen gewählt! — Es sei mir bei dieser Gelegenheit auch vergönnt, obgleich ich kaum vernarbte Wunden wieder aufreiße, der großen Verdienste des vor wenigen Jahren in Folge seiner aufopfernden Thätigkeit verstorbenen Hermann Leibenfrost zu gedenken.“

„Der edle Geschiedene hat sich durch die Hebung der Weinkultur in „Dalmatien“ wahrhaft verewigt.“

Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser Franz Josef I. hat diese Verdienste auch anerkannt und ihn durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet.“

„Möge sein Geist in anderen Regionen an dem heutigen erhebenden Feste Theil nehmen und sich freuen, daß der Keim, der vor hundert Jahren gelegt wurde, sich zu einem kräftigen Baume entfaltete, seine reichbelaubten Aeste weit verbreitete, in deren Schatten wir uns heute so wohl, so selig fühlen.“

„Möge der Himmel das Haus Leibenfrost, das durch Fleiß und redliches Gebahren sich zu jener Höhe emporschwang, auf welcher es sich gegenwärtig befindet, auch ferner beschützen.“

„Möge es auch im künftigen Jahrhundert seine Anhänger und Freunde, so wie heuer zu einem ebenso schönen Feste vereinen, an welchem sie ihre Treue, Liebe und Anhänglichkeit an dasselbe äußern können.“

„Dieser Wunsch findet gewiß in den Herzen aller Anwesenden innigsten und lebhaftesten Anklang, sie stimmen gewiß mit mir in das „Lebe Hoch“ ein, welches ich den verehrten Herren Chefs hiemit mit ganzer Seele darbringe.“

„Die Herren Chefs und alle Glieder des Hauses Leibenfrost und Comp. sie mögen leben „Hoch! Hoch! Hoch!“

Lauter Beifall unterbrach oft und oft den tüchtigen Redner, aber auch kein Auge blieb trocken, als er des verewigten Hermann Leibenfrost gedachte. Herr Leibenfrost senior, Herr Franz Starnbacher und Herr Franz Leibenfrost junior dankten



dem Redner in herzlichster Weise und wurde ihm auch noch die besondere Ehre zu Theil vom Herrn Hofrath Hamm in schmeichelhaften, ehrenden Worten sein Lob zu erhalten.

Sodann überreichte Herr Stefan Hirsch mit wenigen Worten, in welchen er die Liebe und Verehrung aller Bediensteten hervorhob, dem Herrn Leibenfrost senior einen schön gearbeiteten, von den Vertretern und Beamten gespendeten, silbernen Pokal.

Derselbe trägt in vier Feldern folgende Inschriften: „Zur hundertjährigen Jubiläumsfeier im Jahre 1875 dem Herrn Franz Leibenfrost senior, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des Franz Josef-Ordens und dessen Herrn Compagnon Franz Starnbacher, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des Franz Josef-Ordens, Hermann Leibenfrost, Ritter des Franz Josef-Ordens und Franz Leibenfrost junior, in Liebe und Verehrung gewidmet!“ — „Gründung der Firma im Jahre 1773 durch Johann Nepomuk Leibenfrost, Nachfolger: Franz Leibenfrost 1830, Franz Leibenfrost, Franz Starnbacher 1852, Hermann Leibenfrost und Franz Leibenfrost 1868!“ — „Gott segne, Gott beschütze, Gott erhalte das Haus Leibenfrost und Comp.“

Der Pokal steht auf einem silbernen Sockel, dessen Platte die Namen der Spender enthält:

**Von den Beamten des Hauses:**

Leopold Frank, Vertreter für Böhmen,  
 Josef Gindele, Vertreter für Wien,  
 Gustav Heise, Geschäftsleiter in Hannover,  
 Carl Herburger, Vertreter für Vorarlberg und Tirol,  
 Stefan Hirsch, Vertreter für Mähren und Schlesien,  
 Philipp Klam, Kellermeister in Wien,  
 Valentin Löhbeier, Kellermeister in Hannover,  
 Heinrich Müller, Kellermeister in Wien,  
 Philipp Pflaum, Vertreter für Ober-Oesterreich und Salzburg,  
 J. F. Sittenberger (bereits gestorben), Vertreter für Kärnten,  
 Ignaz Tiger, Vertreter für Galizien,  
 Alfred Wodianka, Detail-Geschäftsleiter in Wien.

Ueberreicht am 20. Juni 1875.

Herr Franz Leibenfrost senior, dankte herzlichst für die ihm gemachte Ehrengabe und erwiderte auf die Ansprachen mit durch Thränen erslickter Stimme, eine kurze Biografie der Verewigten, vor jedem Familien-Porträt, welche im Saale mit Blumen und Kränzen geschmückt waren und stolz auf die Anwesenden herablickten; der Großvater Herr Johann Nepomuk Leibenfrost, der Gründer dieses Geschäftes zur Seite seine Frau Johanna Leibenfrost im Brustbilde, der Vater und die Mutter, Herr Franz und Frau Anna Leibenfrost, beide in Lebensgröße\*), das Bild des im Jahre 1872 verstorbenen Sohnes Herrn Hermann Leibenfrost und neben an jenes seiner Mutter der Frau, des jetzigen Chefs Carolina Leibenfrost, welche im Mai 1874 gestorben ist; in der Schlußrede wurde von ihm betont, daß er einstens, so wie sein verstorbener Sohn Hermann, stolz vor seine Ahnen treten kann, er habe dem Namen seiner Vorfahren nur Ehre gemacht und ist berechtigt freudig in die Zukunft zu blicken, es auch von seinem Sohne und Tochter zu hoffen. „Ein donnerndes Hoch!“

Hierauf hielt der Chef Herr Franz Starnbacher, eine schwingvolle Ansprache, dessen Hauptpointe an die Vertreter, Beamten und Personal gerichtet war, daß das Gedeihen des Geschäftes durch einiges Zusammenwirken dem Fleiße, Vertrauen und der Energie zu verdanken ist, wobei insbesondere die Herren, die so viele Jahre mit unserem Hause verbunden sind, den größten Antheil haben; Möge uns der Allmächtige bis zu unserem Ende in gleicher Weise so kräftig fortschreiten lassen. „Großer Beifall, dreimaliges Hoch.“

Sodann führte Herr Leibenfrost die Spender des Pokales, denen sich auch Herr Held anschloß, in ein Nebenzimmer, wo Jeder mit einer prachtvollen, goldenen Remontoir-Uhr sammt Kette und silberner, eigens für dieses Fest geprägter Medaille, — die auf der Aversseite den wohlgetrossenen Kopf des Herrn Franz Leibenfrost senior, und auf der Reversseite die Widmung; „Zur Erinnerung an die hundertjährige Jubiläumsfeier der Weingroßhandlung Franz Leibenfrost und Comp., Wien 21. Juni 1875“,

\*) Von Lampi 1831 gemalt.

umgeben von Emblemen des Weinbaues und der Kellerwirthschaft, nebst einem Faße mit der Jahreszahl „1773“ und dem Kupferstich, das Bild des jetzigen Chefs beschenkt wurde, wobei Herr Leibenfrost senior den Wunsch äußerte: die Herren mögen dieses kleine Geschenk als schwachen Beweis seiner Anerkennung für ihre Bemühungen annehmen und ihm auch in der Zukunft ihre Anhänglichkeit bewahren. Unter den anwesenden Herren Gästen, wurden ebenfalls Erinnerungsmedaillen ausgetheilt, sowie auch Alle andern Bediensteten mit Silberguldenrollen und Medaillen beschenkt wurden.

Herr Leibenfrost erhielt nebst dem schon vorher beschriebenen silbernen Pokal, noch andere prachtvolle Geschenke, welche im Saale zur Besichtigung aufgestellt wurden, von seinem Sohne Franz Leibenfrost und seiner Tochter Carolina Leibenfrost, verheiratete Troll und dessen Gatten Herrn Ferdinand Troll, drei große Tafelaufsätze von Bronze, ein Kunstwerk mit Figuren, vorstellend den Weinbau, die Jagd und Fischerei, sodann ein wundervolles, elegantes großes Album, in dem die Geschichte der Firma seit hundert Jahren genau verzeichnet ist, Jahr für Jahr alle Geschäftsereignisse, die Bilanzen worin man die stete Steigerung, Vergrößerung und Umfang des Geschäftes bis zum Jahre 1875 ersieht und kann jetzt nach dieser höchst sinnreichen Anlage als immer währendes Andenken für die Nachkommenschaft, jedes Jahr weiter geführt werden, ein buchhalterisches Meisterwerk, verfaßt von Franz Starnbacher, seinem Compagnon Herrn Franz Leibenfrost zur Erinnerung an das hundertjährige Jubiläum gewidmet. Man bemerkte genau, welchen großen erfreulichen Eindruck, diese eben so mühsame als zarte Aufmerksamkeit auf den Chef des Hauses gemacht hat und fand bei allen Anwesenden ungeheuren Beifall. Die herrliche Ausstattung des Pracht-Albums, ist vom k. k. Hofbuchbinder Herrn Kroner.

Dann sahen wir drei sehr schöne Brillantknöpfe, von der Familie gespendet.

Das Diplom des Ehrenbürgerrechtes von Ober-Döbling, worin kaligrafisch alle durch dreizehn Jahre erworbenen Verdienste des Herrn Leibenfrost als Bürgermeister, in sehr reich verziertem Einband angeführt sind.

Ein elegantes Album worin die Fotografien in Cabinetform von der Gemeinde-Repräsentanz enthalten sind, seit dem Jahre 1872. Ein aus Pest eingelangter aus Eisen kunstvoll gegossener kleiner Tisch, ein Stuhl von rothem Sammt, enthaltend ein Gedicht, auf den Eigenbau Wein „Donau-Perle,“ verfaßt und gewidmet von Herrn F. Wagner, zahlreiche Blumenbouquets u.

Es fanden sich rasch nacheinander Herr Uhl, Vicebürgermeister der Stadt Wien; der Präsident des Journalisten-Vereines Concordia und Gemeinderath der Stadt Wien, Herr Wiener; Herr Gemeinderath Reschauer; aus dem k. k. Hofcontrolloramt Herr Linger; von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Hernals Herr Schill; Se. Hochwürden der Herr Pfarrer von Ober-Döbling; Herr von Rosenbaum, Verwaltungsrath der Report- und Creditbank; Herr Gabriel, Polizeileiter in Ober-Döbling und mehrere P. T. Herren Gäste, welche zur Festlichkeit geladen waren.

Nun begab man sich in den Garten, wo Erfrischungen herungereicht wurden und schritt dann, nachdem sich auch die Damen des Hauses und viele Fremde angeschlossen hatten, zur Besichtigung der Kellerräume. Am Eingange derselben erwartete Herr Kellermeister Philipp Klum und das Kellerpersonale die Gesellschaft, Herr Klum führte die Gesellschaft durch die mit hundert Gasflammen hellerleuchteten mit Keisig, Fahnen und Inschriften decorirten Kellergänge.

Beim Eingange des großen Magazins, welches zur Abladung der sämmtlichen ankommenden Weine gehört, war folgende Inschrift angebracht:

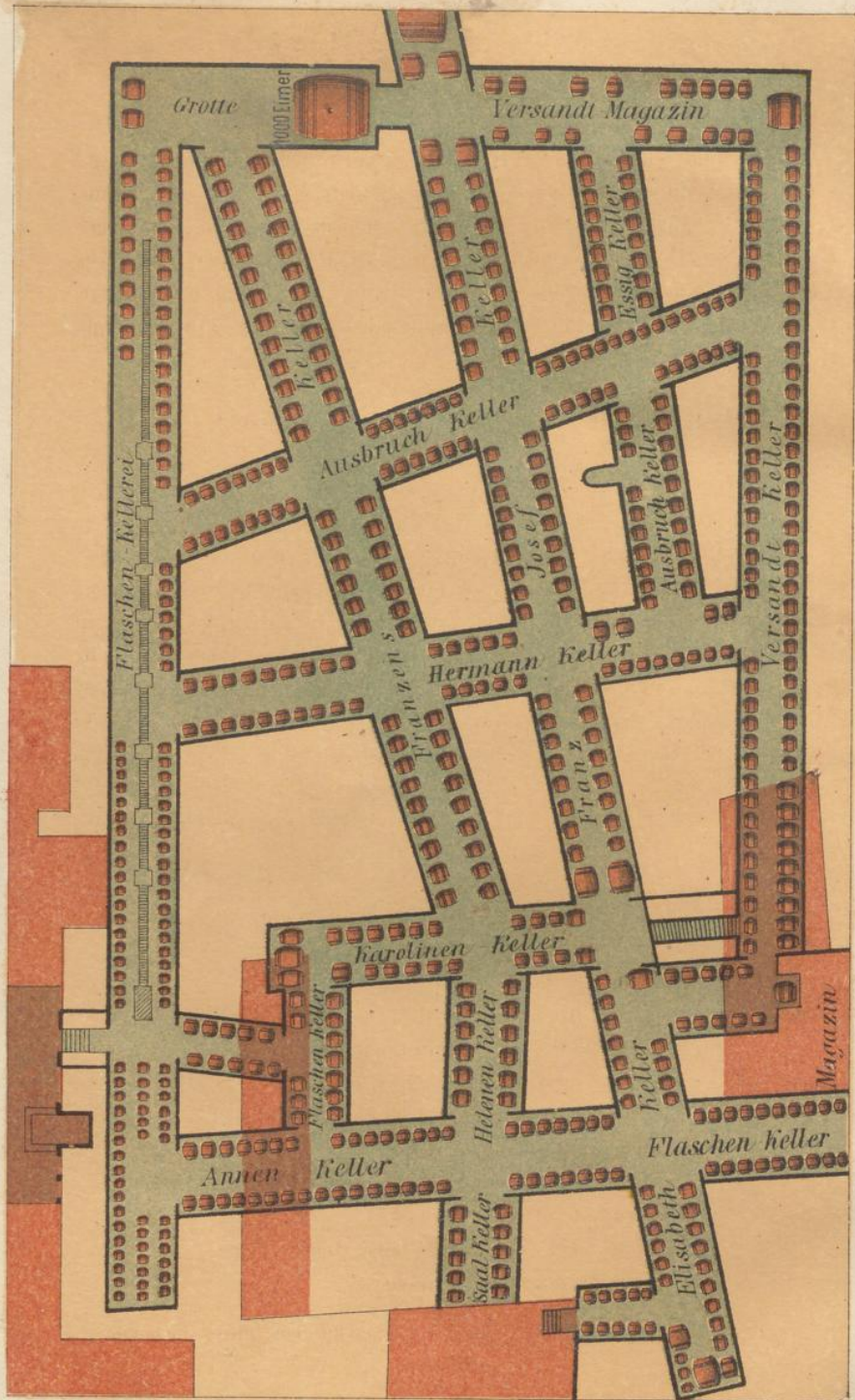
„Froh geh' herein und froh hinaus,  
So wünscht es unser Kellerhaus!“

Ueber der Eingangsthür zum großen Keller hinab:

„1773 Willkommen! 1873.“

Der Stiege entlang, erblickt man einen freien Platz, nach drei Seiten ein höchst imposanter Anblick, hunderte von Gasflammen erleuchteten die riesige Kellerränge, welche von der Döblinger Haupt-





straße hinab gegen die Rußdorfer Hauptstraße ausmündet, solche Längen befinden sich deren vier, dazu noch Querkeller der Breite nach der ganzen Realität, an diesem schönen Platze mit dem überraschenden Ueberblick ruhen zwei große 150-Eimerfässer, mit dem Bildniß Ihrer Majestäten des Kaiser Franz Josef I. und der Kaiserin Elisabeth, Kniestück aus Bronze mit Weinlaub und Trauben umschlungen mit der Ueberschrift:

„Gott beschütze Oesterreichs Herrscherhaus.“

Sodann führte der Sohn, Herr Franz Leibenfrost, die Gäste durch die langen Reihen der Versandkeller, wo Fässer in kleinen und großen Dimensionen lagern, und passiren dabei die Verzweigungen der Ausbruchkeller, ganz abgeschlossen davon befinden sich die Sohlwein- und Essigkeller, wo man wieder in ein großes Magazin kommt, welches gegen die Rußdorferstraße zu, in der Leibenfrostgasse schon eben ausmündet und zum täglichen Expediren der Weine verwendet wird; aus diesem Magazin tritt man in die Versandkeller von großer Ausdehnung, wo wieder ein großer Platz, in dessen Bierdeck die folgenden großen Familienfässer lagern:

Das Carolinenfaß, das der Frau Carolina Leibenfrost, † im Jahre 1874, mit der Aufschrift:

„Nicht hat das Schicksal Ihr gegönnt,  
Den Jubeltag zu schauen,  
Nicht weilt Sie heute mehr bei uns,  
Die edelste der Frauen.  
Zu früh ward Sie hinweggerafft,  
In's Jenseits mußl' Sie gehen,  
Nicht kann Sie heut des Hauses Ruhm,  
Des Hauses Freude sehen.  
Doch weilt sie auch nicht mehr bei uns,  
Vergessen ist Sie nimmer,  
Stets wird Ihr Name leben fort,  
Gedacht wird Ihrer immer.“

Gewidmet von Alfred Wodianka.

An deren Seite das Carolasfaß, der Tochter Carola Leiben-  
frost, geboren 1854, mit der Aufschrift:

„Ein Hoch der Frau Carola Troll, geborene Leibenfrost, und Ihrem  
Herrn Gemahl!“

Gegenüber das Hermannsfaß, das des Hermann Leiben-  
frost, geboren 1842, † im Jahre 1872, mit der Aufschrift:

„Des Mannes, der sein ganzes Leben  
Der „Weincultur“ geweiht,  
Dem nur das „Wissen“ und das „Streben“  
Nach „Neuem“ hat gefreut,  
Der in der Blüthe seiner Jahre  
Uns ward so früh entrückt; —  
Dess' mag im künstl'gen „Jubeljahre“,  
Das Gott uns wieder schickt,  
Der „Nachwuchs“ so in Lieb' gedenken,  
Wie wir es „heute“ thun.  
Dein werden Alle stets gedenken,  
Du kannst in Frieden ruh'n!“

Gewidmet von Alfred Wodianka.

Nebenan das Franzensfaß, des Franz Leibenfrost, ge-  
boren 1844.

„Du des Hauses frohem Jubelfeste  
Wünschen wir Alle Ihnen das „Beste“,  
Rufen laut ein donnernd „Hoch!“  
Lange mög' der Himmel Sie erhalten,  
Auf daß Sie „wirken“, auf daß Sie „walten“,  
Viele, viele Jahre noch. —  
Und was „geschaffen“ einstens die „Alten“,  
Wie möge bei Ihnen es erkalten,  
Jetzt und in der Zukunft noch; —  
Denn stets soll in diesem Hause „walten“,  
Was „geschaffen“ einst die „guten Alten“  
Viele „hundert“ Jahre noch!“

Gewidmet von Alfred Wodianka.



Rückwärts dieses Platzes liegt ein kleiner Riese, ein über 500 Eimer enthaltendes Faß mit der Inschrift:

„Ein „Hoch“ dem jungen Brautpaare „Anna Starnbacher“ und „Franz Feibensfrost junior.“

Von da aus schreitet man in den endlos langen Keller, wo man rechts und links die verschiedenen Zweigungen der Querkeller erblicken kann, in der Mitte dieses Kellers lagern seitwärts mehrere kleine Fässer als Trunkwein, bezeichnet mit der Aufschrift:

„Ein frischer Trunk gibt Stärke  
Zum neuen Tageswerke.“

Derselbe ist als permanenter Trunk- und Deputat-Wein für sämtliches Personal bestimmt. An beiden Reihen dieser Fässer sehen wir mit Bildhauerarbeit gestochene Fässer, sowie mehrere in Ovalform, wo auf einigen die sämtlichen Ausstellungsmedaillen, welche die Firma die Jahre her erhalten hat, angebracht sind. Am Ende dieses langen Kellers, an der Döblinger Hauptstraße, liegen in der Umgebung mehrere hunderteimerige Fässer, in der Mitte ein Faß mit 150 Eimer, das „Adlerfaß“ genannt, verziert mit einem großen vergoldeten k. k. Adler und der Inschrift:

„Lebe stillsam, leb' immer recht,  
„Außberger Wein“ schmeckt gar nicht schlecht.“

Nach einer kleinen Abzweigung kommen wir in einen Keller, wo an beiden Seiten nur 100-eimerige Fässer liegen, dessen Verlängerung in die sogenannten Lagerkeller führt, eine eben so lange und große Räumlichkeit als die beiden ersteren, zur linken Seite blos 120 bis 150 Eimerfässer und gegenüber zur rechten Seite 50 bis 75 Eimer; hier ruhen die jungen Weine. An dessen Ende gegen die Ruzsdorfer Straße zu, treten wir in einen großen, wie einen Garten ausgeschmückten Platz, zu dessen rechter Seite das Riesenfaß der 1000 Eimer auf Stein und Eichenstämme ruht, rings herum kann man um das Faß gehen und führt oben ebenfalls eine Galerie längs drei Seiten des Colosses, an der Vorderseite sind aus Bronz Buchstaben die Namen der Gründer des Geschäftes, dessen Sohn, Enkel und Großknecht, die jetzigen Chefs, alle Auszeichnun-

gen und Orden bei jedem Namen, und alle Ausstellungsmedaillen der Firma, sehr sinnreich zusammengestellt, mit der Aufschrift:

„Ein dreifach donnernd „Hoch“ den Familien „Franz Leibenfrost“  
und „Franz Starnbacher“ zur 100jährigen Jubiläumsfeier!“

Gegenüber eine Grotte, mit improvisirter Fernsicht matt beleuchtet, zur Seite ein Hügel mit Bäumen und Gesträuchen, darin ein Tisch und eine Bank, von wo man den herrlichsten Anblick nach allen Richtungen hat; in der Mitte dieses Platzes befindet sich ein Bassin, von dem lustigen Plätschern des Springbrunnens, der über Klaster hoch das edle Raß der Rebe in die Höhe trieb.

Dem Decorateur Herrn Alfred Wodianka und Herrn Kellermeister Klum wurde sowohl von den Herren Chefs, als von dem Herrn Hofrath Ham m, sowie von den Damen und allen Anwesenden die reichste Anerkennung zu Theil.

Die Gäste trennten sich schwer von dem reizenden Anblick und man ging endlich retour in einer anderen Richtung der Kellereien, zu einem 140-eimerigen Faß, die Arche Noe genannt, welche auch durch Bildhauerarbeit auf dem Faßboden ganz dargestellt ist, dieses Faß, als das älteste, stammt noch vom alten Herrn Franz Leibenfrost her und trägt die Aufschrift:

„Zweifle an der Sterne Klarheit,  
Zweifle an der Sterne Pracht,  
Aber niemals an der Wahrheit:  
Daß der „Wein“ besoffen macht!“

Die weiteren Räumlichkeiten führen zu den Flaschenkellereien, wo nur solche Weine ruhen, die bereits flaschenreif sind; in der Nähe des mechanischen Drahtseil-Aufzuges kommt man zum Eingang derselben, wo die Gäste von dem betreffenden Kellermeister Herrn Grand erwartet wurden. An beiden Seiten standen kleine Pyramiden von verschiedenen Weinflaschen, oben die Aufschrift:

„König ist der Wein,  
Mit Segen reich beladen  
Ist er von Gottes Gnaden,  
Beherrscht uns Groß und Klein!“





Gleich beim Eintritt hat man den großartigen Ueberblick von einer nach den bewährtesten Erfahrungen eingerichteten großen Flaschen-Kellerei, rechts und links lagern in verschiedenen Dimensionen hunderte von 2—12-eimerige Fässer, und in der Mitte ziehen sich in ausgedehnter Länge die höchst vortheilhaften Flaschenstellen, dessen Gerippe durchgehends von Eisen sind, worin die Holzfächer nur eingeschoben werden, man passirt in der Länge zwei Seiten-Verbindungen, wo nur Ausländer-Weine sowohl in Fässern, als auch in großen Mengen von Flaschen, ebenfalls in eisernen Stellagen ruhen, mit der Aufschrift:

„Wein, der geist'ge Freudenbringer,  
Ist der stärkste Grillenzwinger!“

Sodann sah man eine große Menge von kleinen Fässern Tockayer ganz separat, und von da kam man an's Ende der Flaschenkellereien, wo sich in der Mitte in einer Nische ein großer Riesenkrug aus Steingut, 3 Eimer = 170 Liter enthaltend, befindet, rechts und links an der Seite zwei große Flaschen mit 10 Maß Inhalt, schön ausgestattet, oben mit der Inschrift:

„Niederlich, kommt her von Litern,  
Denn nach Litern trinkt man Wein;  
Danket es den Maßverbiatern,  
Daß Ihr nicht dürft mäsig sein!“

Man ging den langen Keller auf der andern Seite zurück, wo nach den neuesten Prinzipien alle Maschinen zur Flaschenfüllung, Verforkung und Verkapselung standen, über eine Stiege hinauf traten wir in eine große Halle, Verpackungs-Magazin genannt, in der Mitte zur rechten Seite ein sehr großer Etiquettetisch und darüber die Aufschrift:

„Es leben!  
Die größten Güter dieser Zeit:  
Wein, Liebe und Zufriedenheit!“

Zur linken Seite rechts und links große Stellagen, zu die tausend von leeren Flaschen, und am Ende die Flaschen-Wasch- und Flaschenreinigungsmaschine, in der Mitte bei der hinaufführenden Stiege befinden sich die Kisten und Wage, wo man dann in einen sehr geräumigen Hof tritt; beim Ausgang aus dem Verpackungs-Magazin war folgende Aufschrift zu lesen:

„Frohen Muth bring' herein,  
Sorgen lass' draußen sein!“

Im Wirthschaftshofe links befinden sich der ganzen Länge nach im Souterain zwei große Gährlocale mit Gährbottichen und zwischen den Beiden ein Magazin, worin zwei große Weinpressen, Rebel-, Quetsch- und andere Maschinen zc. sich befinden, ober diesen Magazin im ersten Stock sind die Burschenzimmer, in der Mitte des Hofes die Stallungen, Remisen und Geschäftswägen, gegenüber den Magazinen treten wir in ein Lokal mit der Aufschrift „Her- mann Leibenfrost's Weinerwärmungs- und Faßausdämpfungs-Apparat seit 1868, ein großer sehr practisch construirter Apparat, für Weine, welche überseeisch expedirt werden. Mit einer Dampf-ableitung, welche in die neben an befindliche Faßhalle zum Ausdämpfen und weingrün machen der neuen Faßgeschirre gehört, für den Fortschritt höchst zweckmäßig, rationell eingerichtet, sodann beim Ausgang dieses Hofes, befindet sich das Wein-Detail-Verkaufs-Gewölbe, daran anstoßend das Comptoir, von wo aus sämtliche Keller und Magazine mittelst Haustelegraf verbunden sind. Rückwärts gegen den großen Garten befindet sich die Haustischlerei mit der komischen Aufschrift:

„Kunst- und Kistentischlerei  
Der Dinge hat er nur zwei,  
Feim und Naglerei!“

Nachdem alles besichtigt wurde, setzte man sich unter den Klängen einer Militärmusik-Kapelle zur Festtafel, die im Garten unter freiem Himmel servirt war, und an der über vierzig Gäste theilnahmen.

Auf der reichgezierten Tafel lag bei jedem Couvert das

## MENU

zum

# JUBILÄUMS-DINER

am 21. Juni 1875.

— — —

Potage Julien.  
Aspic de foie gras.  
Fogasch, Sauce hollandaise.  
Filet de boeuf à la Jardinière.  
Ponche à la romaine.  
Ragout fine.  
Pouding.  
Rotis d' Oie.  
Salade Française.  
Fromages.  
Glace.  
Pâtisseries.  
Café.  
Sherry.  
Jubiläumswein, weiss.  
Jubiläumswein, roth.  
Champagner Veuve Cliquot.  
Kron- Tokayer-Essenz.  
Chartreuse, Cognac.

— — —

Die Stimmung war eine sehr heitere und animirt durch die beliebtesten Musikstücke, welche fortwährend von der Capelle vorge-  
tragen wurden.

Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Leibenfrost senior, mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser Franz Josef I. und der kaiserlichen Familie unter den Klängen der öster-  
reichischen Volkshymne.

Vicebürgermeister Uhl toastirte auf die Jubiläumsfirma, in-  
dem er den „Bürger“ ehrte, der durch Fleiß und Arbeit allen  
Stürmen der Zeit unerschüttert Stand gehalten habe und dadurch  
eine Zierde seiner Vaterstadt, eine Zierde des ganzen Landes sei.

Herr Starnbacher toastirte sodann auf die Regierung und  
Ihre Vertreter.

Leibenfrost senior. — „Der Gründer, mein Großvater, ein  
alter Bürger Wien's, mein Vater noch im besten Angedenken als  
Bürger Wiens und ich desgleichen, erhebe sonach mein Glas auf  
die Geburts- und Vaterstadt Wien und Ihre Vertreter. (Die Capelle  
spielte „An der blauen Donau.“)

Herr Hofrath Hamm ließ in einer geistreichen, schwungvollen  
Rede die Firma Leibenfrost und Comp. leben, indem er sie als  
diejenige hinstellte, die nicht nur vor hundert Jahren den Wein-  
handel in Oesterreich-Ungarn betrieb, sondern die auch in jüngster  
Zeit dem Dalmatiner Weine zuerst dem Weltmarke eingeführt habe,  
wofür er Namens der Regierung dieser Firma den Dank über-  
bringe und es ihn besonders freue, dieser Ueberbringer sein zu  
können.

Herr Franz Starnbacher toastirte sodann in einer längeren  
Rede auf die Journalisten und Ihre Vertreter.

Herr Franz Leibenfrost junior auf die Vertreter und  
Arbeiter des Hauses.

Herr Baumeister Andreas Schegar toastirte auf die Frauen  
des Hauses.

Herr Dr. Reich auf das junge Brautpaar: Fräulein Anna  
Starnbacher und Franz Leibenfrost junior.

Sodann erbat sich Herr Stefan Hirsch im Namen der Ver-  
treter und Beamten das Wort zu folgendem Toaste:



„Nach so schönen Toastreden wird es mir wohl bange mein „Hoch“ anzureihen und muß ich um Nachsicht bitten, wenn mir das Wort nicht so vom Munde fließt, als dies mein Herz fühlt und wünscht.“

„Herr Leibenfrost und Herr Starnbacher, obwohl sie uns Vertreter nur „allein“ eingeladen zu diesem seltenen Feste so haben wir es doch gewagt Gäste mitzubringen und zwar Gäste des weiblichen Geschlechtes. Wir haben sie nicht besonders einzuladen nöthig gehabt, wir dulden sie gerne und da Sie, meine Herren, diese Gäste in uns nähren, so scheinen sie uns nimmer verlassen zu wollen. Diese Gäste nun sind: 1. die Ergebenheit, 2. die Verehrung, 3. die Liebe — welche wir für die Familien Leibenfrost und Starnbacher mitgebracht haben. Und mit diesen Gästen trinke ich, Vertreter der Firma in Mähren und Schlesien, sowie die Vertreter von Böhmen, Ober- und Unter-Oesterreich, Galizien, Kärnten, Vorarlberg, Tirol und Hannover, die Kellermeister und der Leiter des Stadtgeschäftes zc. gewiß aufrichtig auf das Wohl und Glück der Firma Leibenfrost und Comp. und deren stetes Gedeihen. Hoch! Hoch! Hoch!“

Hatte schon während dem Verlaufe des ganzen Diners die ungeschmückteste Gemüthlichkeit geherrscht, so steigerte sich diese gute Laune, durch die beifällig aufgenommene Rede des Herrn Stefan Hirsch nur noch mehr, und erst als Herr Leibenfrost senior die drei ältesten Diener des Hauses, den Hanns, den Josef und den Karl holen ließ, von denen der Erstere über vierzig und die beiden Andern über fünfundzwanzig Jahre im Hause bedienstet sind. Herr Leibenfrost gab jedem ein Glas Champagner in die Hand und sprach: „Wir haben viele Jahre lange zusammen gearbeitet, wir wollen noch nicht ruhen, so lange uns der Allmächtige noch die nöthige Kraft verleiht, wir bleiben beisammen und sagt Euern Kammeraden, daß sie sich ein Beispiel an Euch nehmen sollen, und daß ich auf das Eurige und auf das Wohl meiner Arbeiter dieses Glas leere.“

Die Chefs und die Gäste drückten den wackern Arbeitern die Hände, Alles war zu Thränen gerührt, der Jubel konnte fast kein Ende nehmen. Während der Tageszeit und Tafel liefen unzählige

Telegramme und Beglückwünschungen ein; gegen Abend fanden sich noch mehrere Herrn Gäste, die zur Tafel zu erscheinen verhindert waren, ein.

Gegen neun Uhr hatten sich sowohl sämmtliche Arbeiter des Döblinger Hauses, als auch die aus dem Stadtgeschäfte, zusammen über fünfzig Mann eingefunden, und nun wurde an jeden Einzelnen ein farbiger Lampion vertheilt, womit man unter Vorantritt einer kleinen Musikbande den Herren Chefs und den Gästen einen improvisirten Fackelzug darbrachte.

Die einbrechende Dunkelheit im Garten begünstigte den von Herrn Alfred Wodianka arrangirten Festzug in jeder Weise, und nachdem man vor der Veranda des Hauses aufmarschirt und mittelst der auf dem Lampions angebrachten Buchstaben die Worte:

„1773 Ein Hoch dem Hause Leibenfroß & Comp. 1873“  
gruppirt hatte, zog man unter Musikbegleitung wieder zurück zum Festplatz im Garten.

Dieser Festplatz war durch farbige Lampions feenhaft beleuchtet und mit Fahnen reich beslaggt. Auf aufgestellten Tischen wurden kalte Speisen, Zigarren und frisches Wittingauer Lagerbier für die Arbeiter kredenzt.

Unterdessen hatte Herr Kellermeister Philipp Klum die Herren Chefs, die Gäste die Damen des Hauses und die Vertreter eingeladen an dem Arbeiterfeste theilzunehmen, und als dann die zahlreiche Versammlung kam, begrüßte Herr Klum dieselbe mit folgender sehr gut zur Geltung gebrachten Ansprache:

„Von der Stirne heiß,  
Ninnen muß der Schweiß,  
Soll das Werk den Meister loben,  
Doch der Segen kommt von oben!“

diese Worte, die der große Dichtersfürst Friedrich von Schiller so schön in seinem „Lied von der Glocke“ den Glockengießer sagen läßt, sie sind mir eingefallen, als ich die fröhlichen, heiteren Gesichter unserer Kellerleute sah, — denn nirgends trifft mein Blick Einen, der sich nicht mitfreuen würde an dem Feste, daß wir feiern und daß sein Zustandekommen einzig und allein der eisernen, anstren-

gendsten Arbeit verdankt. Ja, harte und schwere Arbeit, sowohl geistige als körperliche hat es den Meistern, wie den Gesellen durch die Reihe von hundert Jahren gekostet, bis es Uns endlich jetzt ge-  
glückt, die segensreiche Ernte zu erleben.

„Unzählige Schweißtropfen floßen während dieser Zeit dahin, oft und oft nahe daran vergebens vergossen zu werden, bis endlich durch zähes, inniges Festhalten der Meister und Gesellen das „Zubelfest“ nach hundert Jahren, die Anstrengungen und Mühen lohnt. — Hundert Jahre! sie sind ein großer Zeitraum, in ihnen können Länder und Völker untergehen, von wie großer Bedeutung sind sie deshalb für ein Familienhaus, für ein Geschäft!“ — (Bravo Bravo.)

„Selten, ja sehr selten kommt es vor, daß ein Geschäft ein solches Zubelfest begeht, wie wir es im Hause Leibensfrost und Comp. begehen, — selten ist es, daß ein Geschäft, daß einestheils mit riesigen Kapitalien arbeiten muß, die größtentheil todt liegen müssen, andernteils mit verschiedenartigen Schicksalschlägen zu kämpfen hat, sich durch hundert lange Jahre erhält, — und noch seltener ist es, daß es ein Geschäft gibt, daß die Aussichten hat, nach jetzt abgelaufenem Jahrhundert, auch noch weitere Jubeljahre mitmachen zu können.“ (Bravo.)

„Und diese Aussichten, sie hat ja die heutige Firma Leibensfrost und Comp., denn gar feste Stützen des Hauses, stehen den Herrn Meistern zur Seite, und blühende Nachkommen sichern die Voraussetzung, daß die Firma Leibensfrost und Comp. auch nach abermaligen hundert Jahren wieder ein Jubiläum begehen können wird, wie das heutige. — Dies ist der Segen, dies ist die Belohnung, die der Himmel den Meistern für die Mühen und Anstrengungen die sie gehabt, verleiht.“ — (Bravo.)

„Wir Arbeiter aber, denen es heute vergönnt ist theilzunehmen an dem „Zubelfeste,“ die wir heute Alle die Anderen vertreten, die seit dem Bestehen der Firma mitgearbeitet haben an den Fortschritten bis zur heutigen Größe, — wir können stolz darauf sein, dabei zu sein.“

„Wir werden unsern Nachkommen davon erzählen, von der Größe des Hauses, von der Güte und Milde unserer Herren Chefs.“

„Unsere Nachkommen werden es bewahren, und wenn dereinst ein abermaliges Zubelfest herannahet, dann werden sie stolz sagen

können: unsere Vorfahren haben schon diesem Hause angehört und haben uns erzählt von dem liebevollen Einvernehmen, daß zwischen Chef und Bediensteten bestand." (Bravo.)

„Ja, ich gebrauche mit recht diesen Ausdruck, denn nicht der durch Macht und Reichthum überlegene „Herr“ ist es, der da mit uns verkehrt, sondern unsere Herren Chefs, sie sorgen für uns, als ob wir Alle zusammen nur „Eine Familie“ wären.“ (Bravo!)

„Und daß ist es ja, was besonders die Diener dieses so sehr an die Mitglieder desselben in treuer Anhänglichkeit und Pflichterfüllung fettet, dies ist es ja, was uns die schwersten und gefährlichsten Arbeiten leicht zu Wege bringen läßt und diese Anhänglichkeit, diese aufopfernde Pflichterfüllung, sie wird und kann nie in diesem Hause erkalten, weil sie bis jetzt nun schon seit einem Jahrhundert bestand und auch fernerhin bestehen wird.“

„Darum auf ihr Arbeiter des Hauses Leibenfrost und Comp. ermannt Euch und stimmt ein mit mir in den Ausdruck der Freude und des Dankes, den ich in Eurem Namen unsern Herrn Chefs hiemit kundgebe, erhebt die Gläser auf das Wohl, auf das Glück und fernere Gedeihen des Hauses Franz Leibenfrost und Comp. und Aller seiner Angehörigen!“

„Sie mögen leben: Hoch! Hoch! Hoch!“

Raum war das erste Hoch durch die Lüfte gebraust als unter Abbrennung von verschiedenen Feuerwerkskörpern und unter bengalischer Beleuchtung, sich den Blicken der Versammelten ein über ein und eine halbe Klafter im Quadrate haltendes, sehr gelungen ausgeführtes Transparent zeigte, welches zwei Weinstöcke vorstellte. Die Stockwurzeln bildeten einen Rahmen, in dem vier Zwerge sich bei einem Fasse Nebenblut göttlich thaten.

Die Blätter des linken Stockes trugen die Namen der Familienmitglieder des Hauses Leibenfrost, jene rechts, die des Hauses Starnbacher. Die Ranken und Ausläufer der beiden Stöcke hielten eine Rolle mit folgender Inschrift:

„Gott beschütze, Gott segne, Gott erhalte

Das Haus Leibenfrost & Comp!“

Gewidmet zur hundertjährigen Jubiläumsfeier vom Gesamt-  
Personale.

Der Entwurf des Transparentes war von Herrn Alfred Wodianka, die Ausführung besorgte ein Coulissenmaler der k. k. Hofoper. Das Feuerwerk braunte Herr Pigl (Geschäftsleiter im k. k. Pulverschleiß des Herrn Leibenfrost) ab.

Sowohl Herr Klum als Herr Wodianka und Pigl wurden für ihre Leistungen mit reichlichem Beifalle belohnt, und besonders Herr Klum wurde für den gelungenen Vortrag seiner Rede sowohl von Seite der Herren Chefs als aller Gäste vielfach ausgezeichnet.

Da es schon ziemlich spät geworden war, so verließen die geladenen Gäste, so wie auch die Damen des Hauses, unter nicht endemwollenden Hochrufen der Arbeiter den Garten.

Die Herren Chefs und die im Hause wohnenden Vertreter blieben aber noch und verweilten bis nach ein Uhr Morgens, wo man durch Vortrag von Wiener Volksliedern, die die Arbeiter Anton Höbling und Anton Plenk zum Besten gaben, durch Musik und Tanz, sich recht gut und in der gemüthlich — ungezirtesten Weise unterhielt.

Nachdem man die Herren Chefs mit Musik- und Lampionsbegleitung, bis zur Wohnung geführt und dort angelangt noch ein donnerndes „Hoch“ ausgebracht hatte, trennte man sich mit einem allseitigen: „Gute Nacht“ und ging wieder zurück zum Festplatze, wo man noch bis zum Morgengrauen beisammen blieb.

Am 22. Juni Früh um neun Uhr versammelten sich die Herren: Richard Starnbacher, Frank, Gindese, Heise, Held, Herburger, Hirsch, Klum, Lößbeier, Pflaum, Polzner, Tiger, Walluschnigg und Wodianka beim Hof-Fotografen Gertinger, um sich zur Erinnerung an das Beisammensein in Wien, in einer Gruppe aufnehmen zu lassen.

Nach geschehener Aufnahme, begab man sich in Likay's Bierhalle zu einem Gabelfrühstück, und fuhr dann mittelst Tramway, zur geschäftlichen Besprechung mit den Herrn Chefs, nach Döbling.

Der Mittag vereinigte die Herren wieder bei Herrn Leibenfrost senior zum Abschieds-Diner, an welchem auch die Damen und Familien theilnahmen. Nach dem Diner fuhren die Herren Franz Leibenfrost jun. und Gäste per Privatequipagen nach den Weingärten am Rußberge an der Donau, um dieselben zu besichtigen.

Montag und Dienstag blieben beide Tage die sämtlichen Kellereien, vollkommen decorirt und mit Gas beleuchtet, zur Besichtigung des Publikums geöffnet; der Andrang war ungeheuer und nur mit Mühe des Kellerpersonales konnte die Ordnung in diesen so großen Räumlichkeiten aufrecht erhalten werden.

Die Zöglinge der Klosterneuburger Weinbauschule waren auch in großer Anzahl zur Besichtigung des Kellers erschienen und wurden ihnen sämtliche Einrichtungen gezeigt und erklärt.

Der Abend versammelte sämtliche Bedienstete des Hauses Leibenfrost und Comp. zu einem Balle in den Saallocalitäten des „weißen Kreuzes“ in Ober-Döbling.

Weinbauern aus allen Orten der Umgebung, die mit dem Hause in Geschäftsverbindung stehen, Geschäftsleute, die für die Firma arbeiten, und viele Freunde und Anhänger, hatten sich bis gegen neun Uhr zusammengefunden.

Um diese Zeit erschienen auch die Herren Chefs Franz Leibenfrost senior, Franz Starnbacher, Franz Leibenfrost junior. Die Damen: Frau Starnbacher sammt Fräulein Tochter, Frau Troll, Fräulein Marie Mödlinger (die jetzige Frau des Herrn Franz Leibenfrost senior), Herr Ferdinand Troll und Herr Richard Starnbacher, ebenso alle Damen und Gäste des Hauses und nahmen an der Ehrentafel Platz.

Die Tanzmusik besorgte Herr Kapellmeister Swoboda, d. s. Tanzarrangement Herr Carl Held und eröffnete Herr Franz Leibenfrost senior mit Frau Klum den Ball.

Bald drehte und wirbelte sich Alles im bunten Gemische untereinander und die Chefs tanzten mit den Frauen und Mädchen der Gäste, ebenso Vertreter und Arbeiter wacker darauf los. In der Ruhepause wurden für die Gäste und das Personale Speisen, Getränke und Zigarren immerfort servirt. Ehe man wieder zu tanzen anfing, erbat sich Herr Alfred Wodianka das Wort:

Hochgeehrte Herren Chefs!  
Liebe Freunde und Mitarbeiter!

„So hätten wir uns denn Alle heute hier versammelt, um das große schöne Fest, das wir vor drei Tagen begonnen haben,

und mit welchem die Firma Leibenfrost und Comp. das hundertjährige Bestehen des Hauses feierte, in würdiger Weise zu beschließen.

Fest auf Fest, Ueberraschung auf Ueberraschung, Gemüthlichkeit mit inniger aufrichtiger Herzlichkeit, sie wechselten in rascher Aufeinanderfolge, und so schnell flogen die drei, vom schönsten Wetter begünstigten Tage dahin, daß sie uns fast wie ein Traum vorzukommen scheinen.

Doch ist bei diesem Traume das Erwachen kein schlimmes, denn Jedem der Betheiligten bleibt ja auch noch für die Zukunft die Erinnerung an diese schönen, großartig verlebten Tage.

Daß dieses Fest aber ein so großartiges, ein so inniges, so herzliches ward, das verdanken wir einzig und allein der großen Güte und Liebe unserer Herren Chefs gegen ihre Bediensteten.

Gestattet mir deshalb, daß ich in Eurem Aller Namen Ihnen unseren tiefsten und aufrichtigsten Dank sage.

Gott der Allmächtige, der diese Firma nun schon durch ein Jahrhundert beschützte, möge den jetzigen Herren Chefs und Ihren Nachkommen bis in die fernste Zeit durch reichen Segen vielfach das vergelten, was Sie an Ihren Dienern thun und gethan haben.

Ihr aber, die Ihr berufen seid, den Namen und den Ruf dieser Firma fern vom Mutterhause in den fernsten Gegenden zu vertreten, die Ihr in fernen fremden Ländern den Namen Leibenfrost & Co. repräsentiert, Euch fordere ich auf, den Namen dieser Firma hoch zu halten und gegen jede Verunglimpfung zu bewahren.

Bleibet dem Hause so feste treue Stützen, wie Ihr es bis jetzt ward, auch für die Zukunft, auf daß der Name Leibenfrost & Co. sich immer mehr und mehr verbreite und zur Geltung gelange!

Eilt nun Alle nach Hause in die Arme Eurer theuren Angehörigen und Freunde und berichtet ihnen von dem „Zubelfeste“, welches Ihr hier mitgemacht habt. Nehmt aber auch die Versicherung mit Euch, daß wir Zurückbleibenden Eurer, die wir Euch durch die kurze Zeit unseres Beisammenseins liebgewonnen haben, stets in Liebe und Freundschaft gedenken werden. In ihrem Namen sage ich Euch ein herzliches Lebewohl, mit dem Wunsche eines dereinstigen, fröhlichen Wiedersehens.

Und nun zu Euch Ihr Arbeiter, denen es durch diese Tage vergönnt war, Alle Diejenigen zu vertreten, die seit hundert Jahren mitgearbeitet hatten. — Ihr habt theilgenommen an der Ernte, die vor hundert Jahren Eure Brüder gesäet!

Seid dessen eingedenk und zeigt Euren Dank den heutigen Herren Chefs am besten dadurch, daß Ihr immer treu, redlich und fest zusammen haltet an dem Hause Leibenfrost & Co.

Scheuet keine Mühen und Arbeiten, auch nicht in Zukunft, denn Eure Vorgänger haben seit hundert Jahren die Arbeit nicht gescheut, sonst hätte Euch nicht dieses Fest zu Theil werden können.

Schließlich fordere ich noch alle Beamten und Bediensteten des Hauses Leibenfrost & Co. auf, mit mir einzustimmen in den innigen, vom tiefsten Herzensgrunde kommenden Wunsch: „Gott möge die Firma Leibenfrost & Co. jezt und in der Zukunft beschützen, segnen und erhalten!“

Erhebt die Gläser und rufet mit mir ein dreifach donnernd Hoch dem Hause Franz Leibenfrost & Co. und allen seinen Familien-Mitgliedern:

Hoch! Hoch! Hoch!“

Nicht endenwollende Hochrufe aller Anwesenden zeigten den Herren Chefs, daß Jeder vollkommen einverstanden war mit den gesprochenen Worten. Herr Franz Leibenfrost senior und junior dankten dem Herrn Wodianka herzlichst und Herr Franz Starnbacher sagte ihm Dank für die Mühen, die er sich um das Arrangement während der drei Festtage gegeben.

Sodann wurde wieder wacker fortgetanzt, und besonders Herr Franz Leibenfrost senior war Einer der unermüdblichsten Tänzer. Später mußte auf Wunsch der Damen der Arbeiter Anton Höbbling ein Gedicht vortragen.

Herr Leopold Frank toastirte sodann auf die anwesenden Damen des Hauses Leibenfrost & Starnbacher. Nach Mitternacht verließen die Herren Chefs und die Damen das Lokal, nachdem noch Herr Leibenfrost senior ein Glas Wein auf das Wohl und Wiedersehen aller Anwesenden leerte.



In einer der nächsten Pausen erbat sich Herr Stefan Hirsch das Wort und hielt an die Versammlung folgende Ansprache:

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben  
Himmliche Freuden in's irdische Leben!“

„So sagte einst ein großer Dichter — und doch möcht' ich ihn verbessern. Er hat allen Frauen diese Hymne geweiht und nicht bedacht, daß es auch schlimme Frauen gibt, welche uns das irdische Leben mit höllischen Freuden verweben.“

„Obwohl ich aus der Fröhlichkeit der hier versammelten Ehemänner entnehme, daß alle ihre Frauen, welche sich hier befinden, gut sind, so wäre es doch möglich, daß sich auch einige schlimme darunter befinden, und so lasse ich denselben Zeit sich bis zum nächsten Jubiläum zu bessern — und sage:

Die guten Frauen, die durch Liebe, Sanftmuth und Nachsicht im Leben uns himmlische Freuden weben, sie leben „Hoch!“

Nachdem Herrn Stefan Hirsch und allen Herren Vertretern, ferner den Herren Richard Starnbacher, Alun, Wodianka und Grand von Seite der Arbeiter ein „Hoch“ gebracht worden war, setzte sich Herr Stefan Hirsch an's Clavier und begleitete sich zu folgendem, ergreifenden Abschiedsliede:

„Ein kurzer Raum, nur wenig, wenig Stunden,  
War's mir bei Euch, bei Euch zu sein vergönnt;  
Mein nasses Aug' zeigt Euch, was ich empfunden,  
Da mich das Schicksal wieder von Euch trennt.

Ihr seid mir viel, in Eurem ganzen Leben  
Sei Euer Weg mit Blumen überstreut;  
Ja, Freunde, nehmet meinen besten Segen,  
Den Euch die wahre, wahre Freundschaft weicht.

Die Stunde naht, wir müssen, müssen scheiden,  
Das Schicksal wählt den Weg zu unserm Glück,  
Denket auch in dem Vollgenuß von Freuden  
An uns, an dieses schöne Fest zurück.

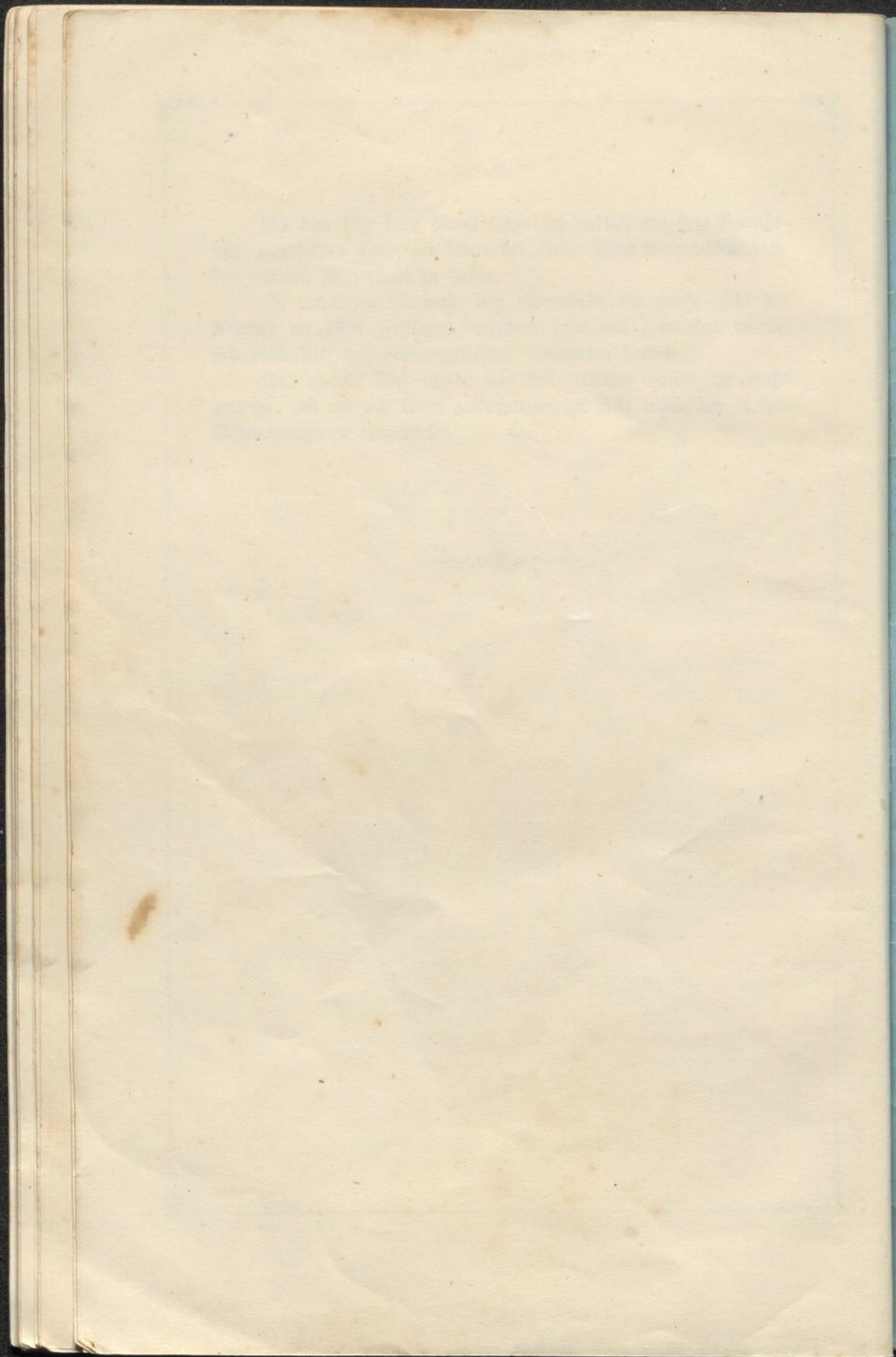
So lebt denn wohl, und wenn in diesem Leben  
Das Wiedersehn gegönnt uns nicht mehr ist;  
Ist jenes doch von Seligen umgeben,  
Wo keine Trennung, keine Trennung ist.“

Um vier Uhr früh trennte man sich endlich mit dem Bewußtsein, drei schöne Tage, die jedem der Betheiligten unvergeßlich bleiben werden, mitgemacht zu haben.

Zu erwähnen sei noch, daß sämtliche, die große Zahl der Arbeiter an allen Festtagen, trotzdem sehr viel getrunken wurde, sich musterhaft und ordnungsliebend benommen hatten.

Der nächste Tag wurde von den fremden Gästen der Ruhe geweiht, und am 24. Juni verließen wieder Alle Wien, um in ihre Bestimmungsorte einzurücken.





62034 € 280,-

Netz Ø (M120)

OBV Ø (M120)

Buch- & Steindruckerei v. W. Zoeller, Wien.